

Berliner Zeitung

Kunst

Zweimal 90: Von der Arte Povera zum Geometrischen Ballett

Am kommenden Sonntag werden die Berliner Künstlerinnen Renate Hampke und Ursula Sax zusammen 180 Jahre alt. Semjon Contemporary zeigt ihre Werke. Ingeborg Ruthe

24.07.2025

24.07.2025, 23:53 Uhr



Renate Hampke, Detail einer Wandinstallation, ganz neu von 2025. Material: Fahrrad-Schläuche, Kabelbinder
Renate Hampke, Detail einer Wandinstallation, ganz neu von 2025. Material: Fahrrad-Schläuche, Kabelbinder
VG Bildkunst Bonn 2025/ Renate Hampke

Rastlose Suche, Spontaneität, Neuheit, Frische: Galerist H.N. Semjon bietet der hiesigen Kunstgemeinde ausgerechnet die Avantgarde zweier reifer Semester als Sommerschau. Anlass sind die 90. Geburtstage am kommenden Sonntag zweier besonderer Ladys der Concept Art. Renate Hampke, gebürtige Braunschweigerin, ausgebildet an der Hamburger Kunsthochschule, Wahlberlinerin seit 1980 und bekannt als Mitglied der Künstlerinnengruppe Endmoräne, lässt witzige Skulpturen aus Fahrradschläuchen auf eine sinnliche Textil-Schlaufen-Installation von Ursula Sax treffen. Sie kam aus dem baden-württembergischen Backnang nach Berlin und war um 1960 Meisterschülerin von Hans Uhlmann an der HdK (heute UdK).

Zwei betagte Künstlerinnen also, deren Kunst alles andere als betagt daherkommt, in Kunstkreisen bekannt und geschätzt wird, im insti-

tutionellen deutschen Kunstbetrieb und auch auf dem Kunstmarkt jedoch völlig „unterm Radar“ läuft. Die Ausstellung ehrt das Lebenswerk der beiden, zweier besonderer Persönlichkeiten der deutschen Kunstlandschaft. Zum „180.“ zeigt Galerist Semjon Werke aus verschiedenen Phasen und damit beider individuelle Position, was zugleich ihr gemeinsames kulturelles Wirken sichtbar macht: rastlose Suche nach Zeit-Ausdruck, mit Brüchen und abrupten Wendungen und doch zugleich auch stilsicherer Konsequenz.

Benutzte Dinge des Alltags wie Fahrradschläuche, Kabelbinder, sogar Seifen, aber auch Trouvaillen von der Straße sind das Werkmaterial der Berliner Künstlerin Renate Hampke. Ihre eigenwilligen Kompositionen aus diesen Materialien flößen ihnen ein neues Leben ein, lassen aus den benutzten, abgelegten und scheinbar wertlosen Dingen den ursprünglichen Charakter zu einem Neuen transformieren. Die Verknüpfung und damit Neuordnung mit einem wesensfremden Werkmaterial führt zu ungewohnten dreidimensionalen Bildwerken, die in sich den Geist der Arte Povera, von Fluxus und des Surrealismus tragen, aber in unserer Zeit gegründet sind.



Ursula Sax: „o.T.“, Detail einer Textilarbeit (hängend), 2005, Nessel, geschnitten und genäht
VG Bildkunst Bonn 2025/ Ursula Sax

Dass Renate Hampke eine Meisterin der Zeichnung ist – wieder einmal diametral dem entgegengesetzt, was man von einer klassischen Zeichnung erwartet –, zeigen z.B. ihre Holzzeichnungen. Sie versteht es, das Übersehene, das Minimale durch ihre zeichnerischen Eingriffe mittels Graftit oder Kohle hervorzuheben. Uns werden plötzlich die Spuren der Zeit auf dem Stück Holz sichtbar. Sie schafft es, dass Innere nach außen zu kehren und so dem Stück Holz ein neues Leben einzuhauchen. Aber auch rhythmische Formationen gewinnt sie dem Blatt Papier ab, wenn sie ihre Fingerkuppen geschwärzt mit Kohle und Graftit energetisch über das Papier tanzen lässt.

Ursula Sax arbeitet seit langem inspiriert vom Bauhausstil. Noch vor wenigen Jahren beschäftigte sich die Künstlerin intensiv vor allem mit Oskar Schlemmers „Triadischem Ballett“. Das übersetzte sie in ihr eigenes „Geometrisches Ballett“ für das Festspielhaus Hellerau in Dresden. Die Wahlberlinerin Sax lehrte als Professorin an den Kunsthochschulen Braunschweig und später in Dresden, ist Mitglied der AdK. Im Jahr 1992 konnte sie ihre leuchtend gelbe, monumentale Stahlkonstruktion „Looping“ in der Nordkurve der Berliner Stadtautobahn Avus realisieren: Ein sich windendes Werk in Form eines über 120 Meter langen, tanzenden Wurms, in dem sie sozusagen die Entwicklung der abstrakten Skulptur vom Kubismus, Konstruktivismus und Minimalismus bis an die Schwelle zum 21. Jahrhundert mit seiner „Postmoderne“ für sich selbst noch einmal durchexerzierte.

Zusammen 180 Jahre: Die Berliner Künstlerinnen Ursula Sax (l.) und Renate Hampke in der Galerie Semjon Contemporary
Zusammen 180 Jahre: Die Berliner Künstlerinnen Ursula Sax (l.) und Renate Hampke in der Galerie Semjon Contemporary
Semjon Contemporary

Zwei Künstlerinnen im hohen Alter: Doch ihrer beider Kunst ist zeitlos. Hampke und Sax, das sind Werke auch zu den wohl ewigen Fragen der Kunst – nach Raum, Zeit und dynamischer Bewegung. Und nach Sinn und Botschaft: Kunst, das meinen beide, sei ein Weg, um zu begreifen, was Menschlichkeit

bedeutet. Auch ein Mittel, die Welt bewusst wahrzunehmen und sich selbst besser zu verstehen. Nun ehrt Semjon Contemporary zwei in ihrem Ausdruck, ihren Mitteln avantgardistisch gebliebene Kreative von nunmehr jeweils 90 Lebensjahren, die sich dem Wahnsinn des Marktes nicht ausliefern wollten. Die ihre eigene Haltung immer wieder hinterfragt haben und immer noch etwas besser werden wollten, ehe Erfolg und Ruhm erlangt würden. Aber das sind zwei Kategorien, die für diese beiden großartigen alten Damen der bedingungslos geliebten modernen Kunst nur „Schaum auf der Welle“ sind.



180 Years – Renate Hampke und Ursula Sax, Galerie Semjon Contemporary, Schröderstraße 1, Berlin Mitte, bis 9. August, DiS-a 13–19 Uhr. Zum Anlass erscheint das Kunst-Buch „Renate Hampke – lockend & wehrhaft“.

Ingeborg Ruthe

Redakteurin Kultur

Berliner Zeitung | Berliner Kurier

E-Mail ingeborg.ruthe@berliner-zeitung.de

Phone +49 30 633311707

Der Berliner Verlag ist wieder zu Hause, Sie finden uns im
„Haus des Berliner Verlags“ | Karl-Liebknecht-Str. 29 10178
Berlin

Hier geht es zum Newsletter der Berliner Zeitung

BV Berliner Tageszeitungen GmbH | Karl-Liebknecht-Str. 29 |
D-10178 Berlin | berlinerverlag.com

Registergericht: Amtsgericht Berlin-Charlottenburg | HRB
214 017 B

Geschäftsführer: Holger Friedrich, Jan Schmidt